Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 100 (1974)

Heft: 11

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 28.–, 12 Monate Fr. 51.–
Europa:
6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 70.–
Übersee:
6 Monate Fr. 45.–, 12 Monate Fr. 84.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Ohne dein Einverständnis
kann dich
niemand dazu bringen,
dir minderwertig vorzukommen.**

Eleanor Roosevelt

Ritter Schorsch sticht zu

Nichts als Probleme

Als dem russischen Politiker und Publizisten Karl Radek in der Stalin-Aera der Prozess gemacht wurde, gab er zu Protokoll, nach seiner Kindheit nur noch mit absoluter Bewusstheit gelebt zu haben: kein unbedachtes Wort, keine unkontrollierte Handlung. Gütiger Himmel, dachte ich mir immer wieder, was muss das für ein Mann gewesen sein! Und nun habe ich seinesgleichen tatsächlich getroffen – einen Zeitgenossen aus Fleisch und Blut, der die nämliche Qualität glaubhaft für sich in Anspruch nimmt. Er liess mich wissen, dass er keinen Tropfen Alkohol zu sich nehme, weil dieser die Sinne verwirre, dass er nicht rauche, weil er sich weder zu benebeln noch zu stimulieren wünsche, dass er niemals Unterhaltungsliteratur konsumiere, nie «faits divers» in einer Zeitung lese und jeder Radio- und Fernseh-Sendung mit leichter Kost ausweiche. In seinem Leben habe er keinen einzigen Karl May und keinen Krimi zur Hand genommen. Gleichermassen verschmähe er Operetten und Musicals. Statt dessen befasse er sich in seiner Freizeit unablässig mit existentiellen Problemen; denn alles komme darauf an, bewusst zu leben und die Nebensächlichkeiten rigoros vom Tisch zu räumen. Der Mann, der mir dies eröffnete, sass im Bahnhofbuffet vor einem Wässerlein, hatte vor sich auf dem Tisch ein zerlesenes Buch aufgeschlagen und blickte mit allen Zeichen der Missbilligung zu einer erheiterten Tafelrunde hinüber. «Sehen Sie!» sagte er. «So gedankenlos wird gelebt.» Und dann fragte er mich: «Was lesen *Sie* eigentlich auf Reisen?» Ich zog einen Krimi aus der Tasche, und sein Mienenspiel sprach dafür, dass er nichts anderes erwartet hatte: «Auch Sie also.» Auch ich, es war nicht zu bestreiten. Wie kommt man sich vor, wenn man so viel besser ist? Mein Nachbar hatte Mühe, seine Genugtuung zu verbergen. Ich aber suchte mir für einen Augenblick eine Menschheit aus permanenten Problemschürfern vorzustellen. Nur kam dabei keine Welt heraus, die die bisher beste übertrumpfte. So las ich denn im Simenon weiter.